

Natur ist. Herr Best hat Gegenden gefunden, wo fast alle gemeinheitlichen Flächen in den Heiden solche Ackerfurchen zeigten; und daß dieselben wirklich sehr lange Zeit beackert gewesen sind, kann man daraus abnehmen, daß die Stücke, selbst auf trockenem Boden, alle sehr hoch aufgetrieben und die Borwanden mehrere Fuß höher als die dagegen schießenden Stücke sind. Diese ehemaligen Feldfluren mit ihren in verkehrter S-Form gekrümmten Stücken, gerade wie bei unsern alten Feldlagen, den Borwanden, den verschiedenen Richtungen nach der Abdachung der Berge, den schräg über die Stücke gehenden Feldwegen zc. sind wirklich sehr auffällig. Am seltsamsten ist es aber, daß solche Ackerlagen sehr häufig sich da befinden, wo mehrere Hügelgräber liegen, wobei oft einzelne Stücke zwischen zwei Hügel durchschießen, wohl ein sicherer Beweis, daß die Gräber älter sind, als diese Ackerkultur in der Heide.

Die Ackerfurchen in Heiden und alten Wäldern hat Herr Best (auf seinen Reisen als Ober-Boniteur) sowohl im Lüneburgischen, Stadischen, als auch im Hoya'schen und Diepholz'schen beobachtet. Die größte Ausdehnung solcher alten Feldfluren fand er im Amte Tostedt, wo fast das ganze ehemalige Amt Moisburg, ausgenommen nur einige naßgründige Flächen, mit seinen Heideräumen und alten Markenforsten, welche man fast für Urwälder halten sollte, durchgängig ackerartig gefurcht ist. Die Ackerstücke sind selbst in leichtsandigem Boden sehr hoch aufgetrieben, oft bis zu 3 Fuß Höhe. Gewöhnlich liegen zwischen denselben sogenannte Balken von 4 bis 6 Fuß Breite, welche nicht beackert gewesen sind und die als Lagerplätze für die aus dem Ackerlande gerodeten Granitgeschiebe, ursprünglich auch wohl für die Baumstufen gedient haben. Für den langen Bestand dieser Flächen als Kulturland zeugen auch die unter der Oberfläche gelagerten und später bloßgelegten Granitblöcke, welche oft mit unzähligen langen Schrammen bedeckt sind, den offenbaren Spuren von den überstreichenden Pflugschaaren.

Die damaligen Ackerbauer scheinen sich — wie auch natürlich — am häufigsten in der Nähe von Flußthälern